



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 167. Ratssitzung vom 27. Oktober 2021

4514. 2021/255

**Weisung vom 16.06.2021:**

**Kultur, Stiftung Millers Studio, Beiträge 2022–2025**

Antrag des Stadtrats

1. Der Stiftung Millers Studio wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 204 640.– bewilligt. Der jährliche Betriebsbeitrag entfällt mit der Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2021). Eine negative Jahresteuierung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Die Auszahlung erfolgt unter dem Vorbehalt des Gemeinderatsbeschlusses GR Nr. 2017/59 vom 17. April 2019.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Schlussabstimmung:

**Maya Kägi Götz (SP):** *Das Millers Studio auf dem Areal der Mühle Tiefenbrunnen hat sich über die Jahre zu einem attraktiven, lebendigen Theater-, Veranstaltungs- und Begegnungsort entwickelt, das das äussere Seefeld bereichert und belebt. Neben der Bühne lassen das Foyer und der Barbetrieb das Theater zu einem Gesamterlebnis werden. Besucherinnen erleben eine besondere Wohlfühlatmosphäre und Gastfreundschaft. Im Jahr 1986 wurde das Millers Studio ursprünglich als Jazz Club gegründet, der Programmschwerpunkt liegt inzwischen auf Cabaret, Varieté und Comedy. Dazu gehören politisches Cabaret, Wortspielerei, Theatersport, Improvisation sowie Festivals und das Programm «Schöne Töne». In seiner bemerkenswerten Entwicklung inszeniert das ursprünglich reine Gastspielhaus heute auch eigene Produktionen. Dem Millers Team ist es in den vergangenen Jahren erfolgreich gelungen, neue Publikumssegmente zu erschliessen und das vielseitige Programm auf hohem künstlerischem Niveau weiterzuentwickeln und nicht nur im Bereich Varieté stärker zu profilieren. Sie haben viel in der Quartierarbeit geleistet und in der Weiterentwicklung von Familienangeboten erreicht. Themenspezifische Reihen und attraktive Freilichtangebote strahlen weit über das Quartier hinaus. Die Trägerschaft ist seit dem Jahr 1991 die nicht gewinnorientierte Stiftung Millers Studio, die durch einen Gönnerverein unterstützt wird. Der langjährige Stiftungspräsident gewährleistet seit dem Jahr 2012 nachhaltig finanzielle und strukturelle Kontinuität. Bemerkenswert ist der hohe Eigenfinanzierungsgrad des Millers. Die Institution wird von der Stadt seit dem Jahr 2002 mit wiederkehrenden Beiträgen unterstützt. Vom*



*Jahr 2003 bis ins Jahr 2005 mit 100 000 Franken. Bei sukzessiven Erhöhungen über fünf Förderperioden vom Jahr 2018 bis ins Jahr 2021 mit 204 640 Franken. Der städtische Subventionsgrad liegt durchschnittlich bei 11 bis 13 Prozent. Im Jahr 2019/2020 bei 17 Prozent, was der starken Eigeninitiative von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren und den langjährigen, treuen Sponsoren zu verdanken ist. Es ist dem Millers Studio auch gelungen, den Verwaltungs- und Betriebsumfang über die Jahre stabil zu halten. Ein bisschen bewegter ist es in den vergangenen 10 Jahren in der Theaterleitung gewesen. Mit der aktuellen Leiterin ist diese Position ideal besetzt. Sie denkt das Haus in die Zukunft weiter, baut das Familienprogramm erfolgreich aus und ist unbestritten eine wunderbare Gastgeberin. Vor allem legen sie und ihr Team ein besonderes Augenmerk auf die Inklusion und Integration vor und hinter der Bühne. Mit der Einführung der Konzeptförderung entfallen ab dem 1. Januar 2024 die für die Periode 2022–2025 beantragten Betriebsbeiträge. Als Haus mit Vierjahressubventionen im flexiblen Teil der Zürcher Theaterlandschaft kann sich das Millers ab dem Jahr 2024 für Konzeptförderbeiträge bewerben. Nicht nur mit dem Thema Bar hat das Millers das Theater zu einem Gesamterlebnis fürs Publikum umgestaltet und mit seinem Profil eine Differenzierung geschaffen, die es für eine erfolgreiche Fortführung in die Zukunft qualifiziert. Im Gegensatz zur Abstimmung und zum Kommissionsantrag vom 5. Oktober 2021 beantragt Ihnen die Mehrheit der Kommission die Zustimmung zur Weisung und die Ablehnung des Änderungsantrags zur Dispositivziffer 1.*

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1 / Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

**Stefan Urech (SVP):** *Die SVP lehnt diese Weisung ab. Wir haben in der Stadt Zürich über zwanzig Bühnen. Viele davon sind schlecht ausgelastet und nicht gut besucht. Das heisst, wir haben Doppelspurigkeiten und ein zu grosses Angebot in der Stadt. Wir werden demnächst über das Budget sprechen und sehen, dass es in tiefen Zahlen daherkommt. Das heisst, wir haben auch zu hohe Ausgaben in dieser Stadt. Für uns heisst dies, dass wir im Kulturbereich Potenzial haben, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die anderen Theater besser auszulasten, um im gleichen Zug die Kosten und Ausgaben der Stadt herunterzufahren. Wir schauen uns jede einzelne Kulturinstitution an und entscheiden, ob wir ja oder nein stimmen. Wir haben zwei Hauptkriterien. Einerseits, ob das Programm der Institution mit linken Ideologien durchdrungen ist: Wir sind der Meinung ja. Andererseits, ob es Doppelspurigkeiten mit anderen Institutionen oder privaten Betrieben gibt, die ein ähnliches Angebot haben. Auch hier sind wir zum Schluss gekommen, dass dies der Fall ist. Deswegen stimmen Sie bitte unserer Ablehnung zu.*

Kommissionsminderheit Änderungsanträge Dispositivziffern 1 und 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

**Christian Huser (FDP):** *Die meisten kleinen Institutionen leiden weiterhin sehr unter der Pandemie. Das ist bei Millers und anderen kleinen Theatern das grösste Problem seit dem ersten Lockdown im Jahr 2020. Seit dem Jahr 2019 hat Andrea Fischer Schulthess die Leitung des Millers übernommen und das traditionsreiche Haus weiterentwickelt. Durch die Öffnung hin zu einem Quartiertreffpunkt hat sich ein neues Publikum gebildet,*



*was für das Theater in naher Zukunft sehr vielversprechende Aussichten ergibt. Dass der Stadtrat den zusätzlichen Betriebsbeitrag von 50 000 Franken nicht sprechen will, ist unverständlich. Einer Institution, die alles gibt, um erfolgreich und sichtbar zu sein, 50 000 Franken im Jahr zu streichen, ist unfassbar – und dies bei einer sensationellen Eigenfinanzierung von über 80 Prozent. Deswegen fordern wir mit unserem Dispoantrag, dass der Stiftung Millers Studio für das Jahr 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von 254 600 Franken zugesprochen wird. Beim Teuerungsanpassungsartikel der Dispositivziffer 2 sind wir mit der SVP für die Streichung.*

Kommisionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsminderheit  
Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

**Urs Riklin (Grüne):** *Die Grünen lehnen gemeinsam mit AL, SP und GLP den Änderungsantrag 2 ab. Wir sind der Ansicht, dass bei einer einsetzenden Inflation und Teuerung auch Kulturinstitutionen die entsprechende Inflation von ihrer Unterstützung ausgleichen sollen. Die AL und die Grünen kämpfen vehement gegen den Standardkürzungsartikel und beantragen Ihnen die Dispositivziffer 3 zu streichen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Maya Kägi Götz (SP):** *Die SP anerkennt die Leistungen des Millers und schätzt den Ort als Bereicherung des kulturellen Angebots der Stadt Zürich ausserordentlich. Bemerkenswert ist auch die starke Eigeninitiative, die den Betrieb über viele Jahre vorwärtsgebracht und getragen hat, sowie der hohe Grad an Eigenfinanzierung. Bei der Entscheidung über den Änderungsantrag haben wir uns an der Praxis des Stadtrats orientiert. Die vom Millers zusätzlich beantragten Mittel sind für den Ausbau von Eigen- und Co-Produktionen in den Bereichen Inklusion, LGBTQ und für Familienprogramme vorgesehen. Das sind wichtige Vorhaben, wenn es um programmatische Weiterentwicklungen und konzeptionelle Ausrichtungen geht. In der Kommission konnte man uns nicht aufzeigen, dass die professionelle Betriebsführung und Qualität des Programms durch eine Nichterhöhung gefährdet wären. In diesem Sinne hat das Millers mit seinem hohen Eigenfinanzierungsgrad gegenüber anderen Theatern das Nachsehen. Das stelle ich mit Bedauern fest, weil die SP die Kulturförderung als selbstverständlichen, substanziellen Auftrag der öffentlichen Hand versteht. Was die Verteilung des Kuchens angeht, sind wir alle angehalten, Kompromisse einzugehen. Wir dachten immer, es gäbe einen Konsens über den Umgang mit Erhöhungen, auch mit der FDP. Der aktuelle «Galopp Antrag» überrascht umso mehr, weil sich unsere Kolleginnen in den vergangenen Monaten bei der Unterstützung des Theaters mit Vierjahressubventionen nicht sehr einsichtig gezeigt haben, wenn es um die Stärkung von bedrängten Häusern ging. Ich erinnere ans Sogar, Purpur oder das Theater HORA. Wenn wir bei diesem Antrag nicht mitgehen, dann tun wir dies nicht, weil uns das Programm politisch zu links wäre. Wir tun dies auch «contre cœur», denn wir betrachten Gelder in der Kultur als gesellschaftlich wichtige und wertvolle Investitionen. In diesem Sinne beantragen wir die Ablehnung dieses Erhöhungsantrags.*



**Urs Riklin (Grüne):** *Ich weiss nicht, ob die Partei bei diesem Antrag an den näher rückenden Wahltermin gedacht hat. Wir Grünen sind auch zum Schluss gekommen, dass der Antrag quer in der Landschaft steht. Die FDP hat letzten November Erhöhungen der Betriebsbeiträge abgelehnt oder stark reduziert. Ich weiss nicht, ob der Antrag beim Millers Studio mit persönlicher Vorliebe für diese Institution zu tun hat, oder weil man per Zufall jemanden im Stiftungsrat persönlich kennt. Wir sind aber der Meinung, es konnte uns in der Kommission niemand darlegen, dass diese Erhöhung wirklich benötigt wird. Wir Grünen sind der Ansicht, dass man Geld langfristig in die Kultur investieren soll und dass dies mit einer vorausschauenden Strategie geschehen soll. Dafür gibt es ein Kulturleitbild. Wir konnten nachvollziehen, dass im Vorfeld der Einführung der Tanz- und Theaterförderung ein Programmausbau und das Schaffen von Fakten nicht die klügste Idee ist. Deswegen lehnen wir den Änderungsantrag zur Dispoziffer 1 ab.*

**Natalie Eberle (AL):** *Die AL unterstützt den Antrag des Stadtrats für die wiederkehrenden Beiträge des Millers bis ins Jahr 2025. Die Erhöhung, die die FDP eingefordert hat, lehnen wir mit der Begründung ab, dass zurzeit nicht der Moment ist Geld zu sprechen, wenn es um inhaltlich programmatische Entwicklungen geht. Das wäre eine nette Geste, um das Millers zu unterstützen, das ein sehr diversifiziertes Programm hat und inklusiv arbeitet. Trotzdem wäre es eine Übervorteilung gegenüber anderen Theatern, bei denen man aufgrund genau dieser Entwicklung auch keine Erhöhung sprechen konnte.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Der Stadtrat erachtet die Weiterführung der Finanzierung dieses Angebots als sinnvoll und notwendig. Ich bitte Sie, dieser Weisung zuzustimmen. Zum Erhöhungsantrag: Subventionserhöhungen aufgrund von strategisch konzeptionellen Neupositionierungen hält der Stadtrat in der Subventionsperiode der Jahre 2022–2025 nicht für sinnvoll. Diese Vergabep Praxis ist in den vergangenen Jahren bei allen Anträgen von Theatern eingehalten worden, weil das neue Tanz- und Theatersystem eingeführt wird. Eine Aufhebung dieser Praxis würde zu einer Ungleichbehandlung der einzelnen Institutionen führen – umso mehr, als die beiden heutigen Anträge zu Rigiblick und Millers die letzten beiden Institutionen sind, für die vor der Einführung der Konzeptförderung neue Beiträge gesprochen werden. Ich bitte Sie dem Antrag des Stadtrats zuzustimmen.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Der Stiftung Millers Studio wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. ~~204 640.–~~ 254 640.– bewilligt. Der jährliche Betriebsbeitrag entfällt mit der Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).



5 / 6

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Natalie Eberle (AL), Simone Hofer Frei (GLP), Shaibal Roy (GLP)  
Minderheit: Christian Huser (FDP), Referent  
Enthaltung: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 17 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)  
Minderheit: Christian Huser (FDP), Referent; Präsident Stefan Urech (SVP)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 34 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Christian Huser (FDP), Referent; Präsident Stefan Urech (SVP), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)  
Minderheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 23 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



6 / 6

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit:	Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Christian Huser (FDP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne), Shaibal Roy (GLP)
Minderheit:	Präsident Stefan Urech (SVP), Referent
Abwesend:	Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Der Stiftung Millers Studio wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 204 640.– bewilligt. Der jährliche Betriebsbeitrag entfällt mit der Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2021). Eine negative Jahresteuern führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Die Auszahlung erfolgt unter dem Vorbehalt des Gemeinderatsbeschlusses GR Nr. 2017/59 vom 17. April 2019.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 3. November 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Januar 2022)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat